

Das Magazin der evangelischen Kirche
Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen

10 – 2024
www.sunnndag.de

SÜNNNDAG

Schulbesuch
Anne Bülls
Erinnerungen

Stadtrecht
Die Zuckerrüben
von Wesselburen

Sommermusik
Tolle Konzerte
im Kirchspiel

Sehenswert
Die Fensterbilder
von St. Clemens



Zu Gast
Sommerfrische vs. Hochbetrieb

»Die Gastfreundschaft vergesst nicht! Denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.«

Hebräer 13, 2

Fotos: Heike Dorn, Christoph Weiss, privat | Coverfoto: Michael Bürger

kumm rin
HEREINSPAZIERT

1

0

SÜNNDAG feiert seine 10. Ausgabe. Wir danken unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden, den vielen treuen Leserinnen und Lesern im Kirchspiel und natürlich allen Sponsoren, ohne die Druck und Herstellung nicht zu stemmen wären.

Leeve Lüüd,

wie lebt es sich da eigentlich?, werde ich oft gefragt, wenn ich von der Westküste und Dithmarschen erzähle, dass ich da lebe, wo andere zu Gast sind. Menschen aus allen Regionen Deutschlands und der Welt willkommen zu heißen, ihnen das Gefühl zu geben auf Zeit zuhause zu sein, birgt Erwartungen an die Gäste und ist harte Arbeit für die Gastgebenden. Über diese Wechselwirkung erzählen Menschen aus unserem Kirchspiel, die in Sachen Gastfreundschaft ihr Leben bestreiten.

Schon in der Bibel steht, dass es wichtig ist, Fremde zu lieben, zu schützen und ihnen gleiche Rechte zu geben. Das bedeutet, dass wir anderen Menschen mit Respekt und Freundlichkeit begegnen sollen, unabhängig davon, woher sie kommen.

Wenn Sie nun diesen SÜNNDAG gewissermaßen als Sommerfrische mitten im Hochbetrieb zur Hand nehmen, möchten wir Ihnen Neues und Bewährtes, Nachdenkliches und Bereicherndes aus unserem Kirchspiel anbieten. Damit Sie Freude haben und sich aufgenommen fühlen.

*Hartlich jüm
Pasterin Ina Brinkmann*

*un dat Team: Pasterin Ulrike Verwold, Paster Christian Verwold
un (nied dorbi) Paster Simon Luthé (Fotos von oben)*





Nils Albrecht
Malerei - Glaserei - Bodenbeläge
www.malerei-albrecht.de



Anker Apotheke
www.apotheke-buesum.de



Frank Christiansen
www.bestattungchristiansen.de



KÄHLER BAU.
WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.
www.kaehler-bau.de



IHR FLORIST IN WESSELBUREN
wenn es schön werden soll!
Peer sien Flora
www.peersienflora.de



**Die Sparkassen
in Dithmarschen**
www.spk-mittelholstein.de
www.spk-westholstein.de



MERCHROADIE
www.merchroadie.de



KITTENDORF
Steuerberatungsgesellschaft
mbH
Bunsloh • Heide • Büsum • Berlin
www.steuerberatung-kittendorf.de



**Büsumer
Kranken- und
Seniorenhilfe e.V.**
Ambulanter Pflegedienst
www.pflege-buesum.de



**Juwelier
Kremin**
Uhrmachermeister
Diamantgutachter
www.juwelier-kremin.de



„De Reiddachdecker“
Lahrssen · Reet- u. Hartdachdeckerei
www.dachdeckerei-lahrssen.de



**HOTEL ALTER
MUSCHELSAAL**
Nationalparkhotel am Wattenmeer
Restaurant – seit 1920 in Büsum
www.kolles-alter-muschelsaal.de



Dreessen
Hausbau im Norden - seit über 90 Jahren
www.dreessen-bau.de



**IMMOBILIEN
ZIMMERMANN**
www.immobilien-zimmermann.de



Udo Steinberg
Baugeschäft GmbH
www.udo-steinberg.info



**Vereinigte
Lohnsteuerhilfe e.V.**
LOHNSTEUERHILFEVEREIN
mike.blankenberg@vlh.de



Malerei Claussen GbR
www.maler-claussen-buesum.de



Dithmarscher Apotheke
www.dithmarscher.apotheke.de



www.buesumer-bestattungsunternehmen.de



**SHELLER
BOYENS**
www.schellerboyens.de



WEA
WIND-ENERGIE-ANLAGEN
GMBH
www.weanlagen.com

ALLERBEST!

Wir bedanken uns herzlich für so viel Unterstützung aus der Region und von den privaten Spendern, die hier nicht genannt werden wollen!

Wer die weiteren Ausgaben von SÜNNDAG unterstützen möchte, kann sich gern an die Pastoren im Kirchspiel wenden.

Sünndag-Förderkonto:

Kirchengemeinde Wesselburen,
IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünndag«



Möller
Die Büsumer
Fischerfamilie
www.fisch-moeller.de

www.fisch-moeller.de



**MARTENS
EVENTS**
www.martens-events.de

wat binnen steiht

INHALT

#10 24



8

wat uns angeiht

bewegend

8 Zu Gast Sommerfrische vs. Hochbetrieb. Was die Menschen im Kirchspiel unter gutem Service verstehen

18 Erbeten? Theologische Gedanken zur Gastlichkeit von Pastor Simon Luthe

vun de Minschen

menschlich

20 »Ich bin für vieles dankbar« Aus dem Leben der Büsumerin Ilse Hedde-Wulfmeier

50 Annes alte Schule Büsums ehemalige Lehrerin Anne Büll erinnert sich an ihren Schulalltag

56 Trauen, Taufen, Trösten Wir gedenken der Menschen in unseren Gemeinden



50



24

op'n Kalenner

aktuell

30 Musik! Die Büsumer Sommermusiken und der Wesselburener Orgelsommer laden an vielen Tagen zum Konzert

36 Alle Termine im Sommer 2024 Gottesdienste und Veranstaltungen in Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen von Juni bis Oktober



vun fröher

historisch

24 Wesselburen feiert 125 Jahre Stadtrechte Was die Zuckerrübe damit zu tun hat, weiß die Stadtschreiberin Ruth Arnold

Nicht verpassen: Großer Festgottesdienst in St. Bartholomäus

www.kirche-buesum.de
www.kirche-neuenkirchen.de
www.kirche-wesselburen.de

Fotos: Michael Bürger, Heike Dorn, birdys / photocase.de, Christine Raczka, Simon Luthe, Ana Palacios



35

ut unse Gegend

regional

46 Fenster zur Welt Die Kirchenfenster von St. Clemens bebildern auf farbenfrohe Weise die Themen des Fischerortes

56 Eine Brise Rückenwind Auf der Büsumer Familienlagune kommt Kraft geweht

Kommt Besuch, bin ich **Gastarbeiter**

MANFRED HINRICH



30

Rubriken
3 Hereinspaziert
4 Förderer
58 Team & mehr
58 Impressum
59 Adressen
60 Ausschau

Mit freundlicher Unterstützung





Zimmer frei? Rund 7000 Fleißige der Region arbeiten, wo und wenn andere Urlaub machen.

wat uns angeht
BEWEGEND



Fotos: Addictive Stock und FemmeCurteuse / photocase.de

Zu Gast

Wo Fremde oder Freunde empfangen werden, braucht es immer auch Menschen, die das Mahl servieren, die Betten machen oder dafür sorgen, dass der Aufenthalt auf Zeit zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Was dafür »back stage« nötig ist, wissen die Menschen in unserem Kirchspiel.



»Es gibt etwas, was man an einem einzigen Ort in der Welt finden kann. Es ist ein großer Schatz, man kann ihn die **Erfüllung** des Daseins nennen. Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist, ist der Ort, wo man steht.« *Martin Buber*



Erkennen

Gesine Hanssen (62) bereitet in der Wesselburener Kita auf die großen Ferien vor

Unsere Kinder freuen sich immer sehr auf die Ferien. Sie erzählen uns früh davon und wir Erzieherinnen hören ihnen gern zu. Manchmal versuchen wir Ängste zu nehmen, wenn es beispielsweise an die erste Flugreise geht. Bilderbücher und Geschichten sind da sehr hilfreich. Dabei stellen wir fest, dass es im Kindergartenalter überhaupt nicht wichtig ist, ein möglichst exotisches oder weit entferntes Reiseziel zu haben.

Am meisten freuen sich die Kinder auf die Zeit mit ihren Eltern und dass es mal anders läuft als in ihrem Alltag. Für sie ist es genauso aufregend im heimischen Garten zu zelten, draußen zu kochen oder zu Oma und Opa zu fahren. Sogar die gute, alte Postkarte kommt zum Einsatz, die sie aus dem Urlaub schicken. Danach sind sie stolz, »ihre« Karte an unserer Pinnwand in der Kita zu sehen. Und es ist dabei ganz egal, ob die aus Italien oder Wernigerode kommt.

Fotos: Michael Bürger, Ina Brinkmann, Heike Jühlke



Erklären

Martina Köster (56) aus Heide ist Gästelotsin in Büsum

Normalerweise sind wir für Büsum zwei Gästelotsen, im Moment bin ich jedoch alleine. Ich habe große Lust, sehr unterschiedlichen Gästen aus aller Welt, ganz Deutschland und Einheimischen unsere Heimat näherzubringen. Die Themen reichen dabei von Fischerei und Küstenschutz bis hin zur Geologie, dass Büsum mal eine Insel war und wie aus Atheisten Lutheraner geworden sind. Man glaubt gar nicht, was die Gäste alles schon wissen oder wissen möchten: »Wie funktioniert die Entwässerung?«, »Sind die Deiche wirklich nicht erhöht worden?«, »Wieso hat Büsum einen hauptamtlichen Bürgermeister?«.

Das Interesse ist allerdings von der Jahreszeit abhängig, denn Gäste in der Hauptsaison sind anders als die in der Vor- und Nachsaison. Am besten finde ich Termine, bei denen sich manche trauen, Fragen zu stellen. Dann findet ein echter Austausch statt, bei dem manchmal Schwarmwissen zum Tragen kommt.



Entsorgen

Ken Hein (32) arbeitet im Büsser Klärwerk

Im Klärwerk kriegen wir das ganze Jahr über etwa 2000 bis 3500 Kubikmeter Abwasser pro Tag, außer von Mitte Januar bis Ende Februar: Da haben wir nur etwa 1000 m³ von den ca. 5000 Einwohnern. Aber es spielt keine Rolle, was da an Wasser durchgeht, sondern was da an Fremdkörpern kommt, die nicht in die Kanalisation gehören, z.B. Hygieneartikel. Das ist in der Saison natürlich von der Menge her mehr, aber das Verhältnis Wasser - Fremdkörper bleibt gleich. Außerhalb der Saison haben wir etwa 3 m³ Müll, im Sommer bis zu 9 m³. Es hat sogar einen Vorteil, wenn mehr los ist, denn wenn die Hotels leer stehen und minimal Wasser läuft, dann trocknet der Abfall an, und die Rohre müssen extra gereinigt werden.

Wartungsarbeiten in der Saison sind zeitaufwendig wegen Lieferverkehr und parkenden Autos und wegen der neugierigen Leute. Aber ich erzähle gerne.



Erleben

Lucia Nirinasoa (26) ist Aupair in Österdeichstrich

Lucia kommt aus Madagaskar und arbeitet seit letztem Sommer in einer Familie mit vier Kindern zwischen 2 und 10 Jahren. Ihren Gasteltern den Rücken freihalten ist ihre Aufgabe: Die Mutter ist Lehrerin, der Vater Landwirt. Schon als Kind hat Lucia davon geträumt, ins Ausland zu gehen. Bevor sie kam, konnte sie ein bisschen Deutsch, jetzt spricht sie ziemlich fließend und versteht, auch wenn die Kinder mal nicht so deutlich sprechen. Übers Internet hat sie fleißig gelernt – und natürlich durch den Alltag in der Gastfamilie. „Die Felder vor dem Haus sind schön und die Menschen so nett.“ Vieles sei anders als in Madagaskar. Man trifft auf der Straße viel weniger Menschen. Bei ihr zuhause sind viele zu Fuß unterwegs, weniger mit dem Auto. Auch das Essen ist anders. „In Madagaskar essen wir dreimal am Tag Reis mit Fisch, Fleisch oder Gemüse“. Fisch fehlt ihr hier, die Gastfamilie isst den nicht so gern. Krabben pulen? Muss sie noch lernen! Gut, dass Lucia noch bleibt.

Fotos: Ilse Bublitz (2), Ulrike Verwold, Hans-Joachim Ott



Erholen

Reimar Schadwinkel (33) ist Physiotherapeut in Büsser

Saison! Die Kurgäste kommen, um außer von guter Luft und Meerwasser auch von unseren Physiotherapien zu profitieren, und wir freuen uns auf sie. Ich denke gerne an viele herzliche Begegnungen und Therapieerfolge: Die Lehrerin aus Süddeutschland, die nach einer langen Pause aufgrund von Long-Covid endlich wieder ins Lehrzimmer zurückkehrte, oder das Ehepaar, das noch drei Jahre später begeistert berichtete, wie sie dank unserer Empfehlungen sich in einem Fitnessstudio angemeldet hatten und seitdem keine Rückenschmerzen mehr verspürten. Doch es gibt auch Zeiten, in denen die Gastgeberrolle herausfordernd sein kann. Insbesondere wenn mitten in der Hauptsaison bei einem vollen Terminplan ein oder sogar zwei Vollzeit-Therapeuten ausfallen und Therapien ersatzlos abgesagt werden müssen. In solchen Momenten ist es wichtig, als Team zusammenzustehen.



4 Millionen
Quadratkilometer,
450 Millionen
Menschen,
27 Länder:

Wer auf seiner
Reise von Portugal
bis Polen unterwegs ist,
muss keinen Pass
vorzeigen. Jeder ist
Gast und doch überall
zu Hause. Die
**Europäische
Union:** toller
Gastraum,
unsere Heimat!



Empfinden

Michele Accarrino (67)
kam aus Italien, um
Dithmarscher zu bewirten

1978 war ich zum ersten Mal in Deutschland, mit einem Fiat 128, und in Deutschland war Schneekatastrophe. Und ich kam aus Süditalien mit einem Vertrag vom italienischen Arbeitsamt, und habe gedacht: „Wo bin ich hier? Alles voll Schnee!“

Mein erster Vertrag als Chefkoch war für 6 1/2 Monate. Wir haben in der Zeit richtig viel Umsatz gemacht. Mein damaliger Chef wollte, dass ich bleibe. Aber ich habe abgelehnt: Es ist eine Sklaverei Tag und Nacht zu arbeiten. Die Leute, die mit mir arbeiteten, waren ungelernt. Ich musste fast alles allein machen und mich mit Händen und Füßen verständlich machen - ich konnte ja noch kein Deutsch. Manchmal habe ich auf Italienisch geschimpft. Ich bin wieder nach Italien gegangen und 1982 zum zweiten Mal nach Deutschland gekommen, nach Bergedorf, mit einem weiteren Vertrag durch das italienische Arbeitsamt. Im

Restaurant „Mamma Mia“ waren viele prominente Leute. Nach sechs Jahren zurück nach Italien, dort habe ich ein großes Lokal gehabt, viel für die Entwicklung der Gastronomie getan, ein Diplom bekommen, noch einen Pokal gewonnen, und der Präsident von Apulien überreichte mir eine Urkunde für den besten Gastronom Apuliens.

1996 bin ich zurück dann nach Deutschland und immer hier geblieben: Erst in Hamburg mit einem italienischen Restaurant, dazu Partyservice, für das Verlagshaus Gruner und Jahr Buffets für die Kantine, usw... 2005 bat mich ein Freund, seinem Freund in Heide beim Einrichten einer Pizzeria zu helfen. Nach drei Jahren habe ich dann dort mein Lokal „Da Michele“ eröffnet und 18 Personen Arbeit gegeben. Ich habe auch viel für die Restauration der Heider Kirche gemacht, für das Krankenhaus, die Kinderstation, den Kindergarten...

Nach 10 Jahren habe ich in Büsum für drei Jahre ein Lokal geführt, dann aber alles verkauft. Und ich habe entdeckt: Die Kirche hier braucht mich auch, also habe ich ein schönes Fest für die neue Küche im Gemeindehaus organisiert. Ich denke, wir müssen noch mehr machen für die Kirche: Sie ist ganz wichtig, nicht nur für den Gottesdienst, sondern sie ist ein Monument für Büsum, und jeder Mensch muss mitmachen. Ob ich mich in Deutschland je als Gast gefühlt habe? Nee. Ich kucke den Menschen in die Augen, und dann weiß ich, wen ich vor mir habe.

Fotos: Hans-Joachim Ott, Ilse Bubblitz



Einladen

Petra und Sabine aus Büsum und Westerdeichstrich, sind mal Gast, mal Gastgeber

Die beiden Frauen haben sich im Januar in Wesselburen beim Projekt »Mohltied« im Helferteam engagiert und viele Gäste bei einem offenen Mittagstisch-Angebot in St. Bartholomäus Wesselburen bewirbt. Ein voller Erfolg – auch für die zwei. Sie haben sich kennengelernt und gemeinsam beschlossen, sich auch in Zukunft privat zu treffen: zum Frühstück, zum Essen gehen oder für gemeinsame Aktivitäten. Genau diesen Ansatz verfolgt auch das Büsumer Projekt der »Nachbarschaftstische«, das gerade amtsweit mit Unterstützung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Senioren (BAGSO) eingeführt wird. Gastgeber laden Nachbarn oder Bekannte zu sich nach Hause ein – für mehr Freude im Leben und gegen das Alleinsein. *Wer mehr über »Mohltied« und die »Nachbarschaftstische« erfahren möchte, kann gern Frauke Düßmann, Ehrenamtskoordinatorin des Amtes, anrufen. Tel. 04834 429 86 16.*



Erschnuppern

Anja Hradek (47) aus Westerdeichstrich kümmert sich um Gästehunde

Kurz vor sechs geht's morgens los. Ein Schäferhund und ein Jack Russell werden zu mir in die Hundepension gebracht, damit ihre Menschen der Arbeit nachgehen können. Bis zu sieben Tiere kann ich am Tag betreuen. Damit das Zusammenleben auf Zeit freundlich und fröhlich abläuft, ist meine Präsenz wichtig. Außerdem tut der viele Platz gut, den ich auf dem Hof habe. So können sich die Hunde auch aus dem Weg gehen. Gegessen wird immer allein in den Hundezimmern. Und zwar das, was die Gäste auf vier Pfoten von Zuhause mitgebracht bekommen. Urlaubsgäste nutzen meine Hundepension, wenn sie bei Tagesausflügen ihre Lieblinge nicht dabei haben können. Der Besuch der Seehundstation in Friedrichskoog, die Überfahrt nach Helgoland oder der Tagesausflug nach Sylt zum Beispiel sind für Hunde oft zu stressig. So sind die Vierbeiner derweil meine Gäste und genießen den Schatten unter den Bäumen und den freien Auslauf, statt in der Allee-straße auf tausende Beine zu blicken.

Fotos: privat, Michael Bürger, Sandra Sielaff



Ich bin fast
Gestorben vor Schreck:
In dem Haus,
wo ich zu Gast
War, im Versteck,
Bewegte sich,
Regte sich
Plötzlich hinter einem Brett
In einem Kasten
neben dem Klosett,
Ohne Beinchen,
Stumm, fremd und nett
Ein Meerschweinchen.
Sah mich bange an,
Sah mich lange an,
Sann wohl hin und sann her,
Wagte sich
Dann heran
Und fragte mich:
»Wo ist das Meer?«

Joachim Ringelnatz



Erbeten?

• TEXT Pastor Simon Luthe

Kennen Sie dieses Gefühl...

Die Tage werden lang und länger, die Arbeit, die Schule, der Alltag schier endlos. Doch nun, endlich...

... steht der lang ersehnte Urlaub bevor. Die Vorfreude steigt mit jedem Tag, die Gedanken kreisen um die geplanten Abenteuer, die Erholung am Meer, die Momente der Entspannung. Die kühle Meeresbrise, das Rauschen der Wellen, der weite Horizont – Gast sein am Meer! Die Sommerfrische lockt und verspricht eine Auszeit.

... steht die Urlaubszeit bevor. Bald kommen sie, die vielen Gäste an unserer Küste. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Alles wird liebevoll

hergerichtet und auf Hochglanz poliert. Von Gastronomie bis Krankenhaus, von Tierpension bis Supermarkt. Unsere Region macht sich schick. Als würde alles aus einem gemütlichen Schlummer erwachen – Gastgeber:innen sein am Meer. Hochbetrieb für alle, die in und an der Küste arbeiten.

Gäste empfangen heißt...

dem unberechenbaren Raum geben. Das Wort Gast kommt aus dem Lateinischen von „hostis“. Im Lateinischen bedeutet es „Feind“ und „Gast“ zugleich. In diesem Wortstamm ist die Unberechenbarkeit der Ankunft von Fremden erhalten geblieben. Wir wissen nicht, wer da kommt. Mit welchen Gefühlen, Sorgen

und Erwartungen sie unsere Gäste sind. Kommen Sie als Feinde oder Freunde? Die Beziehung bleibt dabei keine einseitige. Gast und Gastgebende stehen in einem fröhlichen Wechsel und Tausch. Gastfreundschaft ist geprägt vom Geben und vom Nehmen.

Die Annahme der geschenkten Gastfreundschaft wird zum Geschenk für die Gastgebenden. Die Tür zu öffnen oder sich als Gast empfangen zu lassen, ist Ausdruck religiöser Nächstenliebe. So nehmen die Emmausjünger einen Fremden mit in ihr Haus, es ist der totgeglaubte Christus. Abraham empfängt drei fremde Männer und deckt ihnen den Tisch, es ist sein Gott. Und selbst der Stall an Weihnachten ist Ausdruck unerwarteter Gastfreundschaft.

Foto: Heike Dorn

Zwischen Sommerfrische und Hochbetrieb liegt eine enge Verbindung – auch bei uns in Dithmarschen. In der Anziehungskraft der Sommerfrische liegt die Möglichkeit, Gäste willkommen zu heißen und gemeinsam Momente der Fülle und Freude zu erleben.

Im Hochbetrieb, wenn die Küstenregion von zahlreichen Besuchern bevölkert ist, offenbart sich die Chance zur Gastfreundschaft. Es ist die Zeit, in der Gastgebende ihre Türen öffnen um die Freude und Fülle des Lebens zu teilen. Im Wechselspiel von Geben und Nehmen, von Annehmen und Schenken, wird Gastfreundschaft erfahrbar und wirkt ansteckend, so dass sie eine unerschöpfliche Quelle des Segens für alle wird, weit über die Urlaubszeit hinaus.

Ilse Hedde-Wulfmeier

»Ich bin für viele dankbar«

Mit den Menschen auf Augenhöhe bleiben, war stets ihr Lebensmotto. Unterschlupf und Unterstützung geben, wo Hilfe gebraucht wird. Irgendwann überraschte man die resolute Büsserin dafür mit dem Bundesverdienstkreuz

TEXT Siglinde Hilberling

„**Der Ruf nach Freiheit** ist gerade in aller Munde. Gut und schön“, sagt Ilse Hedde-Wulfmeier, „aber was wir brauchen, ist Menschlichkeit.“ Sie betont es noch einmal: „Wir brauchen Menschlichkeit. Die darf nicht verloren gehen!“ Ilse Hedde-Wulfmeier ist 93 Jahre alt, wuchs in Barga auf, war ein verwöhntes Kind und im jugendlichen Alter hat man ihr nachgesagt: „Aus der wird nie was.“ Sie lacht. „Aber ich habe viele gute Menschen kennengelernt, die den Kontakt mit mir immer noch pflegen und meinen Rat einholen.“ Ihr „Bi-stand“ Reinold, wie sie ihn nennt, sagt von ihr: „Ilse hat ein großes Herz. Sie denkt immer zuerst an andere, nie an sich selbst. Sie ist ihrem Gegenüber zugewandt und sie trifft die Sachen auf den Punkt.“

Auf dem Lande aufgewachsen, wurde Ilse zur Hauswirtschaftsleiterin und Diätassistentin, bekam hiermit eine langjährige Anstellung im damaligen Krankenhaus in Brunsbüttel. Dort lernte die Angestellte den Vegetarier und Senior-Chef der Maschinenfabrik Köster kennen. Ihn überzeugte sie mit ihrem Wissen über gesunde Ernährung und wurde über viele Jahre seine persönliche Assistentin und Chauffeurin. 1968 kaufte sie eine alte Pension im Büsser Neuen Weg und begann damit eine über 40 Jahre andauernde Tätigkeit im Pensions- und Hotelwesen. Alle Zimmer wurden mit guten Federbetten ausgestattet, deren Daunen sie vom eigenen Elternhaus besorgte.

Foto: privat

Offenes Haus, offenes Herz:
Die Büsserin Ilse Hedde-Wulfmeier
führte über viele Jahre ein eigenes
Hotel, Bettenmachen inklusive.



Spontanität als Stärke: Als Zimmerleute auf ihrer Walz in Büsum vorbeikamen, wurden sie bei Ilse Hedde-Wulfmeier mit Unterkunft und Verpflegung entlohnt.

Die Gäste fühlten sich besonders wohl darin und viele kamen nicht nur deshalb immer wieder.

Die kleine Pension sollte es nicht bleiben. Ilse hatte andere Pläne und da sich um die Nordseestraße herum ein neues Kurgebiet aufbauen sollte, unterschrieb sie kurzerhand einen Erbpachtvertrag für das Grundstück am Tertiustörn 28. Da lag es vor ihr, dieses Grundstück, weit und breit nur Wiese und Wattensand, und in diesen Sand malte sie ihrem Architekten ihr neues Hotel auf. Der fertigte nach ihren Vorstellungen die Zeichnung an. Ihr Großvater hatte ihr mit auf den Weg gegeben: „Man muss gut kalkulieren können“ – und

das konnte die Geschäftsfrau. Die Firma Kähler setzte die in Sand gezeichnete Planung um und der Neubau für das „Hotel Hedde“ konnte beginnen. Das ganze Kurviertel war damals eine Baustelle und so kam es schon vor, dass man auf Material warten musste und die weißen Kalksandsteine „heiß“ von der Ziegelei geliefert wurden. „Sie dampften noch, als sie vom Laster abgekippt wurden“, erinnert sich Ilse mit leuchtenden Augen.

Fröhlich hätten sie das Richtfest gefeiert, und Ilse selbst „habe die Handwerker unter den Tisch getrunken.“ Dabei habe sie gar nicht mitgetrunken, „sondern den Schnaps heimlich weg

gekippt“, was ihr sichtlich Respekt von den feiernden Bauleuten einbrachte.

Ilse konnte mithalten. Sie sprach ihre Sprache, am liebsten natürlich „Plattdüütsch“, bewegte sich auf Augenhöhe, war fröhlich und mitreißend, wusste Gemeinschaft zu stärken und das Miteinander zu fördern. So konnte vor 50 Jahren, im Mai 1974 das 60-Betten-Hotel eröffnet werden. Nicht ohne vorherigen Stress und Zeitdruck, weil kurz vorher im Eingangsbereich noch Zementsäcke platzten und den Flur von oben bis unten vollstaubten. Aber bis zum fröhlichen Eintreffen des Reisebusses der ersten TUI-Gäste war alles wieder gereinigt. „Ich hatte Lust und konnte anpacken. An einem Tage habe ich 55 Betten neu bezogen. Ich habe die Betten immer selbst gewaschen und gemangelt.“

»Ich hatte Lust und konnte anpacken.«

Die Hotelfrau engagierte sich auch in der Politik, sie mischte sich ein und war schlagfertig. Hatte dabei immer ein Herz für diejenigen, die es brauchten. Sie konnte sich in andere hineinversetzen und wenn Hilfe gebraucht wurde, musste sie etwas tun. „Ich gab Russland-Deutschen in einem Haus in der Hohenzollernstraße Unterkunft, beherbergte gerne Soldaten, die weit weg von zu Hause waren.“

Ilse erlebte es, wie bescheiden einige waren und auf einer Decke auf dem

Boden schiefen, um das frisch gemachte Bett nicht zu beschmutzen. Sie bemerkte es am nächsten Morgen und es rührte sie an. Die „Bundis“ bezeichneten sie als Soldatenmutter und waren dankbar. Sie gab den Männern, die auf der Walz waren, ein Dach über dem Kopf, machte ihnen das Frühstück und setzte sich zu ihnen, um mit ihnen zu reden. Und wenn es mal gar nicht lief, brachte sie es über die Geselligkeit wieder ins Lot: „Jetzt werden wir erstmal einen Grog trinken.“

Sie konnte ein bisschen Heimat sein und setzte sich immer wieder für andere Menschen ein. Nicht zuletzt deswegen wurde ihr im Landeshaus Kiel das Bundesverdienstkreuz verliehen – vom Minister persönlich. Ilse muss schmunzeln, weil sie damals gar nicht wusste, warum sie die Einladung bekam, und noch dachte, es ginge um Bauunterlagen. Sie ließ sich Zeit, fuhr mit dem Paternoster nach oben. „Wir haben schon auf Sie gewartet, Frau Hedde!“ kam man ihr entgegengerannt.

Mit Pastor Jan Steffens und vielen Büsumern fuhr sie nach Spanien. Sie erlebte, wie Menschen den Jakobsweg pilgerten und abends durchnässt und mit Blasen an den Füßen in die Herberge kamen. „Ich selbst bin im Bus gefahren“ – Ilse lacht und erinnert sich an die Gespräche über Gott und die Welt. „Seit Kindertagen fühle ich mich von Gott geführt. Wenn ich in meinem Leben unruhig wurde, wartete eine Aufgabe auf mich. Wenn ich die bewältigen konnte, hatte ich Glücksgefühle. Ich bin für vieles dankbar.“ Erst im Alter von 84 Jahren trennte sich Ilse wehmütig von ihrem geliebten Hotel.

Foto: privat

WAS HAT EIGENTLICH DIE ZUCKERRÜBE MIT DEM WESSELBURENER STADTRECHT ZU TUN?

TEXT Ruth Arnold

Wesselburen feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Wie es dazu gekommen ist? Die Stadtschreiberin Ruth Arnold gräbt in der Vergangenheit.

Fotos: birchys / photocase.de



Das ehemalige Rathaus von 1737. Bis 1899 beherbergte es die »Alte Kirchspielschreiberei« – nicht zu verwechseln mit der »Alten Kirchspielvogtei« in der Österstraße 6.

ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS ENTSTAND IN WESSELBUREN EIN VÖLLIG NEUER WIRTSCHAFTSFAKTOR

Der Markt Flecken Wesselburen stellte in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts das Zentrum der Nordermarsch dar. Zunehmend zur Landwirtschaft siedelten sich Handwerk und Kaufleute an. Trotz des fruchtbaren und ergiebigen Marschbodens gerieten die Landwirte jedoch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in finanzielle Schwierigkeiten. Vor allen Dingen mangelte es ihnen an Arbeitskräften.

Charles de Vos, ein aus Belgien stammender Zuckerfabrikant, betrieb in Itzehoe eine Zuckerfabrik. Der Besitzer wollte expandieren und es entstanden überall in Schleswig-Hol-

stein sogenannte Versuchfelder, auf denen Zuckerrüben angebaut wurden. Dabei stellte sich heraus, dass der Zuckergehalt der Rüben im Norden Dithmarschens, zwischen Heide und Büsum, am ergiebigsten war. Charles de Vos ließ eine Zuckerrübenfabrik in dem zentral gelegenen Markt Flecken Wesselburen, am südlichen Ortsausgang errichten, die ihren Betrieb 1869 aufnahm. Das Werk war seinerzeit das modernste dieser Art in Schleswig-Holstein. De Vos kaufte von den ansässigen Bauern Land und bewirtschaftete auf 640 Hektar den Zuckerrübenanbau. 500 Hektar gepachtetes Land kamen noch hinzu. Außerdem schloss er mit den Landwirten aus

der Nordermarsch Verträge, die ihm festgelegte Mengen von sogenannten „Kontraktrüben“ lieferten.

Zweifellos bildete dieser neue Wirtschaftsfaktor grundlegende Veränderungen für den Flecken. Es entstand eine völlig neue Infrastruktur. Zum einen fanden dreihundert Menschen in der Fabrik eine Arbeit, zum anderen änderte sich auch die Verkehrsentwicklung nachhaltig, so dass im Jahr 1878 ein Bahnhof gebaut wurde. Dieser frühe Eisenbahnanschluss zwischen Heide und Wesselburen war eindeutig der Zuckerrübenfabrik, deren Besitzer das Projekt förderte, zu verdanken. Der erste Personenzug fuhr am 19. Oktober 1878 die neue Bahnstrecke.

Angelockt von den günstigen wirtschaftlichen Bedingungen ließen sich

in der Folgezeit weitere Gewerbetreibende in dem aufstrebenden Markt Flecken nieder. Die Einwohnerzahl stieg von 1700 auf 2500 an. Ein weiterer gravierender Fortschritt war das 1893 gebaute Elektrizitätswerk. Es war das erste in der Region Dithmarschen. Prachtige und prunkvollen Villen wie zahlreiche Geschäftshäuser wurden gebaut. Ein kleinstädtischer Charakter zeichnete sich ab,

Beliebter Posten: 46 Männer bewarben sich um das Amt des ersten Bürgermeisters der Stadt Wesselburen. Es gewann Claus von Borcke (links), der nur zwei Jahre blieb. Gegen 85 Rivalen setzte sich im Jahr 1901 Nicolaus Johannes Dohrn durch: Der erste Bürgermeister nach Verleihung der Stadtrechte.



Fotos: Hebbelmuseum, Carstens - Repro



DIE ZUCKERRÜBE

VERSCHWAND

DOCH HANDWERK, EINZELHANDEL UND

KLEINGEWERBE KAMEN

was ein ansässiges Amtsgericht und die Freiwillige Feuerwehr (seit 1876) ergänzten.

Die Ortschaft besaß längst sämtliche städtischen Einrichtungen, lediglich der Titel „Stadt“ fehlte noch. Obwohl die Zuckerrübenfabrik die Gesamtentwicklung des Ortes so nachhaltig beeinflusste, scheiterten 1886 alle Versuche sich vom Kirchspiel zu lösen. Unter großen Anstrengungen wurde zehn Jahre später ein erneuter Versuch gestartet. Mit Nachdruck fanden nochmals Verhandlungen statt, doch

die Kirchspiellandgemeinde verhielt sich weiterhin ablehnend, so dass die verweigerte Zustimmung durch einen Beschluss des Kreis Ausschusses ersetzt werden musste. Nachdem der vorgeschriebene sehr weitläufige Instanzenweg bewältigt war, wurde durch „Allerhöchste Kabinetts Ordre“ vom 7. März 1899 die einfache Städteordnung für Wesselburen eingeführt. Sie trat am 16. Oktober 1899 in Kraft. Als Wesselburens erster Bürgermeister wurde am 5. September 1899 Ludwig Hermann Constantin Claus von Borke gewählt und in sein Amt

Foto: Hebbelmuseum, Carstens - Repro

Im Zentrum der Stadt:
St. Bartholomäus, Wesselburens
Kirche um die 19. Jahrhundertwende

eingeführt. Von Borke setzte sich gegen 46 Bewerber durch. Die nach dem Steuerklassen-Wahlssystem gewählte erste Stadtverordnetenversammlung bestand aus zwei Ratmännern (Stadträte) und acht weiteren Stadtverordneten. Doch der erste Bürgermeister lenkte die Geschicke der jungen Stadt nicht sehr lange. Nach zwei Jahren verabschiedete er sich und ging nach Lehrte bei Hannover, um die vakante Stelle des Stadtoberhauptes anzutreten. Dort ist auch eine Straße nach ihm benannt. Eine seiner Töchter wurde im Jahr 1900 in Wesselburen geboren.

Wesselburen gewann an Attraktivität und das Amt des Bürgermeisters war überall im Land sehr begehrt. Im Jahr 1899 bewarben sich 46 Bewerbungen, zwei Jahre später waren es schon 86 Männer um diese Position. Auch für die dotierte Stelle eines Hauptlehrers konkurrierten 1900 immerhin achtundzwanzig Bewerber.

Die zweite Wahl des Stadtoberhauptes entschied sich für Nicolaus Johannes Dohrn. In einem Triumphzug geleitete die Bevölkerung ihn durch die fahngeschmückten Straßen. Allen voran eine Blaskapelle. Er sollte sein Amt fast zwei Jahrzehnte bekleiden. (1901–1919) und wurde sofort tätig. 1904 wurde die Stadt mit einer Oberflächenkanalisation versehen. Im Jahr darauf ließ die Verwaltung den ersten Stock des Werkhauses zum Krankenhaus ausbauen. In der Folgezeit entwarf Bürgermeister Dohrn städti-

sche Ordnungen und Statuten, die gut durchdacht waren, denn stets behielt er das Wohl seiner jungen Stadt im Auge. Das brachte ihm Achtung politischer Freunde wie Gegner gleichermaßen.

1908 wurde die Zuckerrübenfabrik geschlossen und das Ende von Wesselburens Industriezeitalter eingeläutet. Doch die Stadt hatte sich mittlerweile zu einem Zentralort entwickelt, dessen Einzelhandel, Handwerk und Kleingewerbe allen Anforderungen gerecht wurden. Und zu Ehren ihres Vordenkers, Nicolaus Johannes Dohrn, wurde 1919 die damalige Chausseestraße in die heutige Dohrnstraße umbenannt.

INFO

»Mit Fahnschmuck und Böllerschüssen«

125 Jahre Stadtrechte Wesselburen Jubiläumsgottesdienst: Es werden Originalzitate aus der Wesselburener Stadtgeschichte gelesen. Sie verdeutlichen, wie Vertreter aus Wesselburen und dem Kirchspiel damals um Tradition und Innovation gerungen haben. Illustriert werden die Szenen durch Laiendarsteller in Kleidung von 1899. Gunnar Sundbo wird zeitgenössische Orgelstücke spielen. Kurze Predigtimpulse setzen den Bezug zur heutigen Zeit.

*Donnerstag, 27. Juni 2024, 17 Uhr
in St. Bartholomäus Wesselburen,
Jubiläumsgottesdienst mit Pastor
Simon Luthe und Team.*

TERMINE

SOMMER
2024



Das Stuttgarter Duo **La Ephra:Ot** eröffnet mit außergewöhnlichen Instrumenten die Büsser Konzertreihe: Michael Böttcher (Viola) und Sabrina von Lüdinghausen (Konzertharfe, irische Hakenharfe) erfreuen uns in einer Serenade mit Werken klassischer Komponisten und mit mitreißender Folklore, **16. Juni**

Büsser Sommermusiken!

Von Juni bis September bringt St. Clemens wieder **10 sehr besondere Kammerkonzerte** in die Büsser Fischerkirche. Mit dabei: Musiker und Musikerinnen aus ganz Deutschland und sogar der Gastgeber selbst



Fotos: Carina Manams, Claudia Hansen, Ralf Salzmann

▲ **»Marimba Prayers«**: Auf einem einzigen, ungeheuer vielseitigen Instrument, dem Marimbaphon, verbindet **Fumito Nunoya** aus Detmold seine Gedanken, Gefühle und seine Geschichte mit Hoffnung und Gebeten - in Kompositionen von J.S.Bach, Astor Piazzolla, sowie mit Filmmusik und originalen Marimbakompositionen, **23. Juni**

◀ **Musette meets Swing – Hören wie Gott in Frankreich**: Meike Salzmann (Konzertakkordeon) und Ulrich Lehna (Klarinetten) sind das Duo **»Sing Your Soul«**. Sie bringen typischen französischen Musettewalzer, instrumentale Chansons und beliebte Swingklassiker im Stile des berühmten Klarinettenisten Hugo Strasser in die Büsser Fischerkirche, **30. Juni**



▲ **»Magische Saitenklänge«:** Franziska Pietsch (Violine von Carlo A. Testier, Mailand 1751) und Hila Karni (Violoncello) verzaubern mit hochprofessionellem, zutiefst bewegendem Spiel von Kompositionen aus dem 18. und 20. Jahrhundert, **07. Juli**

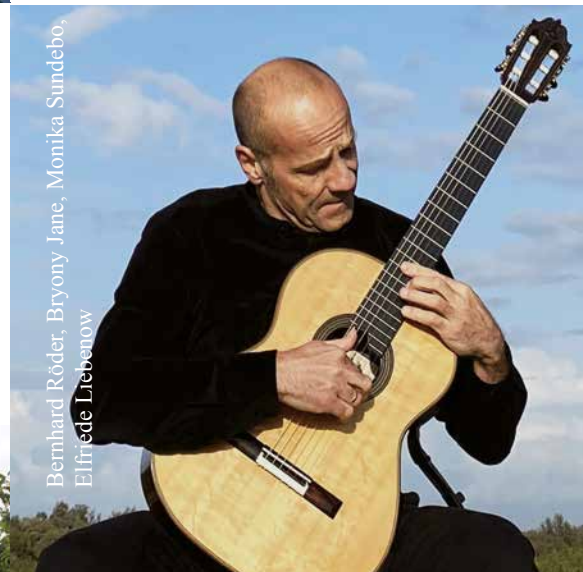
▲ **»Una festa barocca«:** Hachidai Saito (Violine) und Alexander Puliaev (Cembalo) aus Köln laden mit ihrem Barockprogramm zur Zeitreise durch Zentraleuropa. Puliaev spielt auf dem Nachbau eines Cembalos der Familie Dulcken (Antwerpen 1750), **21. Juli**

▼ **28. Juli: Kammerphilharmonie Köln** - in der ganzen Welt sind sie zu Hause, jetzt wieder in Büsum. Ihr Motto: **»Klassik überall«** - schwungvolle Werke u.a. von Vivaldi, Mozart, J.S. Bach und Paganini.

Fotos: Merav Maroody, Kerstin Goldbach, Ana Palacios



Alle Konzerte der »Büsumer Sommermusiken« in St. Clemens. **Beginn jeweils 18 Uhr.** Eintritt: Erwachsene 12 Euro, Schüler/Studenten 6 Euro, **ACHTUNG:** nur am 28. Juli, Erwachsene 25 Euro, Schüler/Studenten 15 Euro.



Bernhard Röder, Bryony Jane, Monika Sundebo, Elfrède Liebenow



▲ Heimspiel: **»Sommerträume«** und Stimmungsmacher, Lieder, Arien aus Oper, Oratorium und Operette, gesungen von Mareike Wagner (Mezzosopran), gespielt von Gunnar Sundebo (Orgel) und Ilse Bublitz (Flöte), **25. August**

▲ Benefizkonzert zugunsten Ärzte ohne Grenzen: **»Sarabanda«:** Boris Guckelsberger aus Meldorf (Gitarre) spielt u.a. Werke von Leo Brouwer und Nicolo Paganini, **18. August**

► Von Piccolo bis Subbass: im **»Trio Brisant«** spielen Birgit Bahr, Martina Bergmann und Elke Holm aus Dithmarschen und Hamburg Originalkompositionen auf über zwanzig Blockflöten, **01. September**



Wesselburener Orgelsommer

12 großartige Konzerte an einer der schönsten Orgeln Norddeutschlands! St. Bartholomäus bietet den Raum für ideale Klangerlebnisse und empfängt auch in diesem Jahr außergewöhnliche Solisten aus nah und fern, **vom 2. Juni bis 26. September.**

Mit spannenden Solisten!

In diesem Jahr an der Klapmeyer-West-Orgel: Ulfert Smidt, Anna Scholl, Isolde Kittel-Zerer (Foto u. li.), Ingelore Schubert und Gunnar Sundebo mit viel Erfahrung im Umgang mit barocken Orgeln. Im Eröffnungskonzert: der hochgeschätzte Bariton Klaus Mertens (u. re.), begleitet von Paul Nancekievill an der Orgel, **am 21. Juli, 18 Uhr.** Im Abschlusskonzert: der Kammerchor Buxtehude unter der Leitung von Sybille Groß mit Thorsten Ahrlichs an der Orgel, **am 31. August, 18 Uhr.**



Auf nach Österreich

Jugendfreizeit vom 10. bis 22. August 2024

Mach dich auf ins Abenteuer und freu dich auf neue Menschen und Begegnungen. Unser Programm ist so vielfältig wie du es bist – mit spannenden Themen, actiongeladenem Aktivprogramm, kreativen Aktivitäten, Tagesausflügen und Erlebnissen in der österreichischen Natur. Wir fahren mit 45 Jugendliche aus ganz Dithmarschen für 11 Tage nach Zell am See, Österreich. Und keine Sorge, wenn du dich alleine anmeldest – auf unserer Freizeit wirst du garantiert Anschluss finden! Bei uns gibt es keine Langeweile! Infos und Anmeldung unter: kirche-hennstedt.de/kinder-jugend/jugendreise-2024/

Tag des offenen Denkmals

»Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Dithmarscher Geschichte« Rundtour durch das Kirchspiel St. Clemens Büsum, St. Jacobi Neuenkirchen, St. Bartholomäus Wesselburen! Aktionstag der Deutschen Stiftung Denkmalpflege mit interaktiven Kirchenführungen, Kaffee, Kuchen und einem Überraschungsgast
8. September, 10 – 16 Uhr



Gute-Nacht-Kirche!

Für Kinder jeden Alters mit ihren Familien. Eine Geschichte aus der Bibel mit Barti, dem kleinen Kirchenschaf. Jeden Werktag vom **21. bis 25. Oktober, jeweils 17 Uhr**, in St. Bartholomäus Wesselburen.

Reformation vs. Halloween

Am Reformationstag verwandelt sich St. Bartholomäus Wesselburen für eine Nacht in ein Gruselkabinett. Erleben Sie düstere Kirchengänge, treffen Sie gruselige Gestalten der Reformation, hören Sie gespenstische Predigten und lassen Sie sich von den Schrecken der Vergangenheit überraschen. **31. Oktober, 19 Uhr**

Fotos: Christine Raczka (3), www.klausmertens.eu, Simon Luthe, Ina Brinkmann

**JUNI
2024**



»Kommt mit
an einen
einsamen Ort,
wo wir allein
sind, und ruht
ein wenig aus!«

Markus 6,31

Sonntag, 2. Juni
9.30 Uhr

St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit
Abendmahl. „Wem
glauben wir?“
Pastorin Ulrike Verwold

9.30 Uhr
**St. Jacobi
Neuenkirchen
und**

11 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: „Vom Hin-
hören und Wegsehen“
Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Chorkonzert „Musika-
lisch durch den Tag und
das Jahr“, Kantorei
St. Clemens Büsum /
St. Bartholomäus
Wesselburen

Sonntag, 9. Juni

11 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: „Geschlos-
sene Veranstaltung?“
Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr
St. Clemens Büsum
„Kreuz & Rüben,
Kraut & Quer - Der
Gottesdienst um fünf:
„Eingeladen“ mit Be-
grüßung des neuen
Konfirmandenjahrgangs,
Kirchspiel-Pastorenteam

Sonntag, 16. Juni

9.30 Uhr
**St. Clemens Büsum
und**
11 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: „Vom
Springen, Stranden,
Scheinen, Gehen.“
Pastor Simon Luthe

17 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
„Vom Manuskript zum
Klang“ Musik aus perua-
nischen Archiven
Chorkonzert der Hoch-
schule für Musik u.
Theater Hamburg

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – Musik für Harfe
und Viola, Duo Ephra:Ot

Samstag, 22. Juni

14 Uhr
**3. Dithmarscher
Taufest**
in Büsum auf der
Familienlagune

Sonntag, 23. Juni

11 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: „Ver-
lockende Versuchung“
Pastor Simon Luthe

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – „Marimba Prayers“
Fumito Nunoya (Ma-
rimbaphon)

**Donnerstag,
27. Juni**

17 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst zum
125. Stadtjubiläum,
Pastor Simon Luthe,
Gottesdienst-Team

Sonntag, 30. Juni

9.30 Uhr
**St. Clemens Büsum
und**
11 Uhr
**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst:
„Übertrieben?“
Pastor Christian Verwold

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – „Musette meets
Swing“, Meike Salzmänn
(Konzertakkordeon), Ul-
rich Lehna (Klarinetten)

Abendsegens bei
Sonnenuntergang
Jeden Mittwoch
im Juni:
auf der Büsumer
Watt'n Insel
mit Pastor
Christian Verwold

5. Juni, 21.30 Uhr
12. Juni, 21.45 Uhr
19. Juni, 21.45 Uhr
26. Juni, 21.45 Uhr



Unvergessliches Erlebnis: Das dritte
Dithmarscher Taufest in der Büsumer
Familienlagune, 22. Juni, 14 Uhr

Fotos: Michael Bürger, Jan-Ole Claussen



Sonntag, 7. Juli

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit
Abendmahl: „Was
hindert dich?“
Pastor Simon Luthe

9.30 Uhr
St. Jacobi
Neuenkirchen
und
11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Auf der
Reise zu Gott“
Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusi-
ken – „Magische Sai-
tenklänge“, Franziska
Pietsch (Violine) und
Hila Karni (Violoncello)

Sonntag, 14. Juli

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst mit Abend-
mahl und Konfirmanden:
„Haben ist besser als
brauchen“
Pastor Simon Luthe

17 Uhr
St. Clemens Büsum
„Kreuz & Rüben, Kraut
& Quer - Der Gottes-
dienst um fünf: „Wüsten-
wunder“
Pastorin Ulrike Verwold,
Pastor Christian Verwold

Sonntag, 21. Juli
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst: „Sonne
der Gerechtigkeit“
Pastor Christian Verwold

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst mit Taufe:
„Salz und Licht, mehr
nicht!“, Pastor Simon
Luthe

18 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Eröffnungskonzert
Wesselburener Orgel-
sommer 2024, Klaus
Mertens (Bariton), Kir-
chenmusikdirektor Paul
Nancekievill (Orgel)

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusi-
ken – Una festa barocca
– Bach und seine Zeitge-
nossen“, Hachidai Saito
(Violine), Alexander
Puljaev (Cembalo)

Freitag, 26. Juli
20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Wesselburener
Orgelsommer 2024
Ulfert Smidt, Hannover

Sonntag, 28. Juli
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst:
„Ein Schatz!“
Pastorin Ulrike Verwold

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Machen
ist wie wollen, nur
krasser“
Pastor Simon Luthe

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusi-
ken – „Klassik überall“
Kammerphilharmonie
Köln

Mittwoch, 31. Juli
20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gitte Haenning Live
2024 – „Für immer und
neu“

Abendsegen bei
Sonnenuntergang
Jeden Mittwoch
im Juli
auf der Büsumer
Watt'n Insel
mit Pastor
Christian Verwold
3. Juli, 21.45 Uhr
10. Juli, 21.30 Uhr
17. Juli, 21.30 Uhr
24. Juli, 21.15 Uhr
31. Juli, 21 Uhr

»Die dich lieben,
sollen in ihrer Kraft wachsen
wie die aufgehende Sonne.«

Richter 5,31



Unsere Kirchen
sind täglich zur Besich-
tigung oder für die
stille Andacht geöffnet:
St. Bartholomäus
Wesselburen, 10–16 Uhr
St. Clemens Büsum,
9–16 Uhr
St. Jacobi Neuenkirchen,
auf Anfrage.

AUGUST 2024



Freitag, 2. August

20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Wesselburener
Orgelsommer 2024,
Ingelore Schubert, Wedel

Samstag, 3. August

11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinée
Kirchenmusikdirektor
Gunnar Sundebo

Sonntag, 4. August

9.30 Uhr
St. Jacobi
Neuenkirchen
und
11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Die Zu-
kunft gehört allen“
Pastor Simon Luthe

11 Uhr

Westerdeichstrich
am Wehl
St. Clemens on Tour
Gottesdienst: „Von einer
Stadt zur andern“
Pastor Christian Verwold

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – „Romantischer
Klang und Bilderrausch“
emBRASSment Leipzig

Freitag, 9. August

20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Wesselburener Orgel-
sommer 2024
Anna Scholl, Salzburg

Samstag, 10. August

11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinée
Tobias Bernhardt

»Karibu sana«
Wesselburener
Gottesdienst mit
jungen Gästen aus
Kenia, 18. August,
11 Uhr.

Im Anschluss:
Kenianische
Köstlichkeiten
zum Probieren

Sonntag, 11. August

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Paulus
gegen Petrus“
Pastor Christian Verwold

17 Uhr

St. Clemens Büsum
„Kreuz & Rüben, Kraut
& Quer - Der Gottes-
dienst um fünf.: „Som-
merzeit“
Pastorin Ulrike Verwold,
Pastor Christian Verwold

Freitag, 16. August

20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Wesselburener Orgel-
sommer 2024
Kirchenmusikdirektor
Gunnar Sundebo

Samstag, 17. August

11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinée
Ekkehard Sydow

Sonntag, 18. August

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst,
„Gottes Spuren“
Pastorin Ulrike Verwold

11 Uhr

St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst mit der
Jugendgruppe aus Kenia,
Pastorin Ina Brinkmann
und Diakon Mirco
Pludrzinski

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – „Sarabanda“
Benefizkonzert für Ärzte
ohne Grenzen, Boris
Guckelberger (Gitarre)

Freitag, 23. August

20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Wesselburener Orgel-
sommer 2024, Isolde
Kittel-Zerer, Elmshorn

Samstag, 24. August

11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinée
Kirchenmusikdirektor
Gunnar Sundebo

Sonntag, 25. August

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr

St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Nicht
mein Problem“
Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken – „Sommerträume“
Mareike Wagner (Mez-
zosopran), Ilse Bublitz
(Flöte), Kirchenmusikdi-
rektor Gunnar Sundebo
(Orgel)

Dienstag, 27. August

19.30 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
SHMF - „Eine musikali-
sche Seelenreise“
Rolando Villazón und
lautten compagney Berlin

Abendsegen bei
Sonnenuntergang
Jeden Mittwoch
im August auf der
Büsumer Watt'n Insel
mit Pastor
Christian Verwold

7. August, 20.45 Uhr
14. August, 20.30 Uhr
21. August, 20.15 Uhr
28. August, 20.00 Uhr

Samstag, 31. August

11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinée
Kai Krakenberg

Samstag, 31. August

18 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Abschlusskonzert des
Wesselburener Orgel-
sommer 2024, Kam-
merchor des Kirchenkrei-
ses Buxtehude, Leitung:
Sybille Groß, Orgel:
Thorsten Ahlrichs

Fotos: Maïke Witthohn, Heïke Dorn



SEPTEMBER 2024

»Da ist
Segen drin!«

Gottesdienste zur
Einschulung:

Büsum
In der Mehrzweckhalle: 9.15 Uhr

Neuenkirchen
In der St. Jacobi-Kirche*

Wesselburen
In der St. Bartholomäus-Kirche*

Wesselburen
In der Watt'n School*
Segen (zweisprachig) für die
DÄZ-Kinder

*hier werden die Uhrzeiten noch
bekanntgegeben.

Tag des Friedhofs

»Endlich und lebendig« Ein Tag für alle Generationen, Friedhof Wesselburen, Vogelstangenweg. Mit Ausstellungen und Informationen über den Friedhof, zu Bestattungsformen, Grab-Bepflanzung, Formen der Abschiednahme, Trauerbegleitung und Seelsorge. Zum Abschluss: Kammerkonzert unter den Bäumen mit Brot und Wein, 21. September, 10–18 Uhr



Fotos: Aridula / photocase.de, GraphicStock, Heike Jühlke

Abendsegen bei
Sonnenuntergang
Noch zweimal
mittwochs im
September auf der
Büsumer Watt'n Insel
mit Pastor
Christian Verwold

4. September, 19.45 Uhr
11. September, 19.30 Uhr

Sonntag, 1. September

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst:
„Dankbarkeit“
Pastor Christian Verwold

9.30 Uhr
St. Jacobi
Neuenkirchen
und
11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst; „Mit Gott
beim Notar“
Pastor Simon Luthe

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusi-
ken – „Die Vielfalt der
Blockflöte in Zeit und
Stil“, Trio Brisant

Samstag, 7. September

16 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gongkonzert
Peter Heeren, Marne

Sonntag, 8. September

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und
11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen

Gottesdienst am Tag des
offenen Denkmals:
„Zukunft mal anders.“
Pastorin Ina Brinkmann

Sonntag, 15. September

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Was für
eine Erbschaft!“
Pastorin Ulrike Verwold

Freitag, 20. September

20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Musik von Thomas Selle
„The Muses Fellow“
Leitung: Monika Man-
delartz

Sonntag, 22. September

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Gottesdienst: „Richtig
Glauben!“
Pastor Simon Luthe

Sonntag, 29. September

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und
11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen

Gottesdienst: „Lebens-
bahnen“
Pastorin Ina Brinkmann

19.30 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen
Brahmspreisverleihung
mit Pastorin Ina Brink-
mann und Sybille Rohde



Tuuut! Jedes Jahr im
September fahren die
Dithmarscher Posaunen-
chöre nach Helgoland,
um unter der Leitung
von Landesposaunen-
wart Werner Petersen
auf der Hochseeinsel
zu musizieren. Herz-
liche Einladung zum
anschließenden „Fest-
landskonzert“ in der St.
Jürgen-Kirche in Heide,
15. September, 17 Uhr.



**Sonntag,
06. Oktober
9.30 Uhr**

St. Clemens Büsum
Gottesdienst zum Erntedank mit Abendmahl. „Für Speis und Trank...“
Pastor Christian Verwold

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst zum Erntedank: „Warum werde ich nicht satt?“, Pastorin Ina Brinkmann, Pastor Simon Luthe und die Landjugend Wesselburen

**Sonntag,
13. Oktober
11 Uhr**

St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst mit Abendmahl: „Mit Herzblut“
Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr
St. Clemens Büsum
„Kreuz & Rüben, Kraut & Quer – Der Gottesdienst um fünf: „Segel setzen“
Pastorenehepaar Verwold



Erntedank mit Treckerkorso

Gemeinsam mit der Landjugend Wesselburen geht's zwischen-drin zünftig von Neuenkirchen nach Wesselburen.
Ein Gottesdienst, zwei Kirchen:
6. Oktober: 9.30 Uhr, St. Jacobi Neuenkirchen, 11 Uhr, St. Bartholomäus Wesselburen

**Sonntag,
20. Oktober
9.30 Uhr**
St. Clemens Büsum und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Ein Revoluzzer aus Nazareth“
Pastor Simon Luthe

**Sonntag,
27. Oktober
9.30 Uhr**
St. Clemens Büsum und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Liebe deinen Nachbarn“
Pastorin Ina Brinkmann

Fotos: privat, Ina Brinkmann, Ulrike Verwold

Für die Seele sorgen

Als die Büsumer Urlauberseelsorge im Sommer 2020 ihren 50. Geburtstag feiern wollte, ist einiges Corona zum Opfer gefallen. In diesem Herbst ist schon der 55. Geburtstag, den wir mit einem festlichen Kreuz- und Rüben-Gottesdienst in der St. Clemens-Kirche und einem anschließenden Empfang feiern wollen.
13. Oktober, 17 Uhr



**Donnerstag,
31. Oktober
19 Uhr**

St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Von Monstern, Dämonen und den Mächten des Guten“, Pastorin Ina Brinkmann und Pastor Simon Luthe

STÄNDIG IM PROGRAMM

MUSIZIEREN

In Büsum und Wesselburen wird regelmäßig geprobt. Wer Lust hat, dabei zu sein, melde sich bei:

Gunnar Sundbo, Chöre
Tel. 0170 40 64 03 3

Heike Jühlke
Posaunenchor
Tel. 04834 96 55 45

Roselinde Möller
Flötenkreis
Tel. 04834 29 48

BÜSUM

Posaunenchor: montags, 19.30–21 Uhr

Flötenkreis: dienstags, 18.30–19.30 Uhr

Kinderflötenkreis für Kinder ab Grundschulalter: donnerstags, 16.15–16.45 Uhr, im Pastorat

Kantorei: dienstags, 20–21.45 Uhr

Kinderchor: donnerstags, 15.30–16.15 Uhr, im Pastorat

WESSELBUREN

Kantorei: mittwochs, 19.30–21 Uhr

Gospelchor: jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30–21 Uhr

Kinderchor: mittwochs, 17–17.45 Uhr

Kinderflötenkreise: freitags ab 14 Uhr, jeweils 30 min. im Pastorat

BÜSUM

Mittagsgebet geistlich oder musikalische Mittagspause in St. Clemens, montags – freitags, 12 Uhr

»Kaffee, Licht & Leben«, Treffpunkt für Trauernde, jeden letzten Freitag im Monat, Café Salzblüte (An der Mühle)

NEUENKIRCHEN im alten Pastorat

»Klönsschnack« mit Susanne Michaelsen, jeden 3. Mittwoch im Monat, 14 Uhr

»Bastelclub« mit Hilke Hölck, jeden 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr

WESSELBUREN im Marktpastorat

Besuchsdienst-Kreis jeden letzten Dienstag im Monat, 11.15 Uhr

Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

WESSELBUREN im Gemeindehaus

Frauenbibelfrühstück jeden letzten Dienstag im Monat, 9.30 Uhr

Gemeindenachmittag jeden 4. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Anmeldung bei Rita Ohm, Tel. 04 83 3 42 88 0

Stricktreff montags 15–17 Uhr

Jesus und Maria

Die Büsumer St. Clemens-Kirche wird von vier Buntglasfenstern geziert. Das jüngste wurde im Jahr 2000 gestiftet. Während sich die drei anderen (auf den nächsten Seiten), knapp 100 Jahre älteren Fensterbilder auf Szenen mit dem irdischen Jesus beziehen, steht hier eine, nein: die zentrale Begegnung Jesu mit einer Frau im Mittelpunkt – das Zusammentreffen von Maria und dem auferstandenen Jesus am Ostertag. Zum Betrachten dieses Fensters, das sich in der Ostwand von St. Clemens befindet, ist es nötig, die Perspektive zu wechseln. Und genauso zeigt auch der einzigartige Auftrag, den Maria in dem dargestellten Moment erhält, eine neue Perspektive: Sie soll die Botschaft von Jesu Auferstehung in die Welt tragen. Denn das Leben ist eben keine Sackgasse. Gerade in herausfordernden Zeiten gilt die alte Hoffnung, dass der Tod ein für alle Mal besiegt ist. Mögen die Umstände so sein, wie sie sind – sie müssen nicht so bleiben.



FENSTER ZUR WELT

In der Büsumer Fischerkirche gibt es vier Buntglasfenster zu entdecken. Die neutestamentlichen Szenen haben auch etwas mit dem Leben in Büsum zu tun

TEXT Pastor Christian Verwold FOTOS Christine Raczka

Die drei historischen Kirchenfenster im Altarraum von St. Clemens beziehen sich auf Erzählungen des Neuen Testaments und repräsentieren seit 100 Jahren die für unsere Gegend typischen Berufssparten. Dieser „Dreiklang“ aus Landwirtschaft, Fischerei und Kurwesen bzw. Tourismus prägt das Leben und die Menschen in Büsum bis heute.

Das Gleichnis vom Sämann (vgl. Mk 4,3-9) zeigt, was geschieht, wenn Gott mit uns spricht: Nicht jedes Wort wird auch gehört, so dass etwas daraus erwächst. Gerade ein Viertel der Saat geht auf. Auch im Blick auf unser menschliches Wort bemerken wir: Nicht alles,

was gesagt wird, kommt beim Empfänger an. Nicht alles bringt Frucht.

Da kann es hilfreich sein, es dem Landwirt gleichzutun und auf die Bodenbeschaffenheit zu achten: Wo ist der fruchtbare Boden? Und wann ist die Situation so, dass Gesagtes eine Chance hat? Oder andersherum: Wie kann ich meinen Boden so bereiten, dass das, was andere sagen, in mir eine Chance hat aufzugehen und Frucht zu tragen?

Die Erzählung von Jesus und dem sinkenden Petrus (vgl. Mt 14,22-33) sehen wir im mittleren Fenster von St. Clemens. Es erzählt von Zweien,



Das Gleichnis vom Sämann

Fenster von 1908

„Es ging ein Sämann aus zu säen!“ Über diesem Schriftzug ist Jesus zu erkennen, wie er kostbaren Samen ausbringt. Etwas fällt auf den Weg, anderes auf felsigen Boden oder unter die Dornen – jeweils mit dem Erfolg des Misserfolgs: die Vögel, die Sonne, das Unkraut verhindern, dass das Korn aufgeht. „Und all das Übrige fiel auf das gute Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht.“ (Mk 4,8)

die das Wasser lieben. Das verbindet sie miteinander und mit unserem Ort. Und es erzählt auch davon, dass mitunter ungewöhnliche, ja ungewohnte Wege möglich sind. Und dass es gut ist, solche neuen Wege gemeinsam zu begehen. Es erzählt davon, was geschieht, wenn Zweifel kommen. Wenn kein Vertrauen da ist. In sich selbst, in das Gegenüber, in das Leben. Wenn die Augenhöhe verloren geht. Hier klingt deutlich mit: Es braucht ein vertrauensvolles Miteinander, besonders, wenn ich auf unbekanntem, vermeintlich unwegsamem Terrain unterwegs bin.

Im dritten Fenster, das die zentrale Szene aus der Erzählung vom Barmherzigen Samariter abbildet (vgl. Lk 10,25-37), liegt das Augenmerk auf einem Menschen, der unter die Räuber geraten ist. Die Schuldfrage zu stellen, führt wie so oft nicht weiter. Jesus erzählt diese Geschichte, weil einer gefragt hatte, wie er ein besserer Mensch werden könne. „So geh hin und tue desgleichen!“ – dieser Auftrag Jesu steht unter dem Bild. Das könnte heute bedeuten: Kümmere Dich um die Gerupften und Übervorteilten. Um die materiell wie sozial Abgehängten. Global gesehen sind das die Menschen in dem einen Teil der Welt, die mit den Folgen des Lebensstils der anderen zu kämpfen haben. Es ist das Meer, die Artenvielfalt, die Natur.

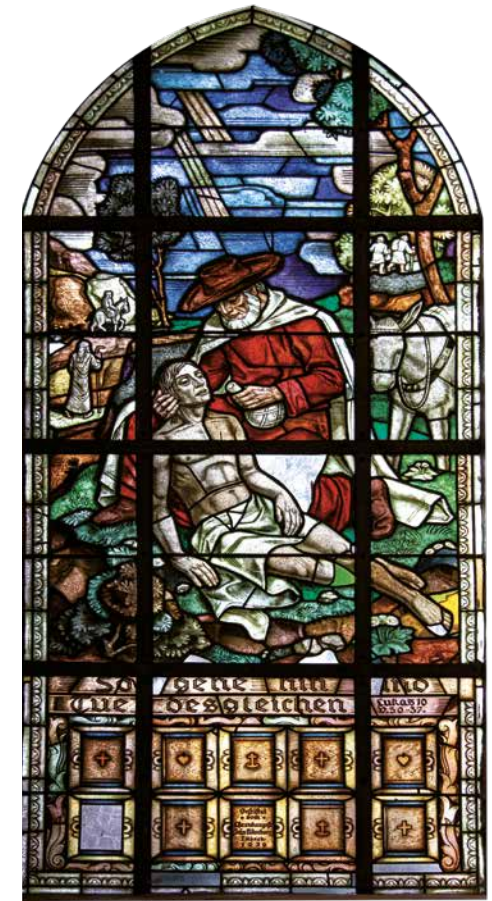
Der Büssener Radiogottesdienst vom 17. März 2023, in dem die Fenster betrachtet wurden, ist nachzuhören auf www.radiokirche.de.



Jesus und der sinkende Petrus

Fenster von 1911

„Herr, hilf mir!“ Mit einem Ausrufezeichen stehen diese drei Worte im diesem Kirchenfenster. Durch einen starken Sturm war das Boot der Jünger in Not geraten. Nachdem Jesus sich ihm zugewandt hatte, steigt Petrus aus dem Boot und geht ein Stück auf dem Wasser. Dann erschrickt er und beginnt zu sinken. Jesus hört seinen Rettungsschrei und greift nach der Hand des Petrus. Beide steigen in das Boot, und der Wind legt sich.



Der barmherzige Samariter

Fenster von 1939

Ein Mensch wird überfallen und schwer verletzt am Wegesrand liegengelassen. Erst den dritten, der vorbeikommt, rührt das Elend dieses Fremden. Das ist der Samariter für den Geschundenen. Und tatsächlich stammt er aus Samarien, gegenüber dem damaligen Israel – aus dem Ausland also. Dieser Dritte schaut hin., hilft Schmerzen lindern und verbindet die Wunden. Er sorgt dafür, dass seinem Schützling geholfen wird.

Annes alte Schule

TEXT Anne Büll FOTOS Heike Dorn

Einen Tag bevor die Abrissarbeiten »ihrer« alten Neocurus-Schule in Büsum begannen, war die ehemalige Lehrerin Anne Büll nochmal drin. »Wie im Film sah ich Szenen vor meinem inneren Auge, und so viele Kinder, die ich unterrichten durfte.«

40 Jahre bin ich durch diese schwere Holztür der alten Volksschule und späteren Grund-, Haupt- und Realschule gegangen. Von 1970 bis 2010 war hier mein Arbeitsplatz. In den ersten Jahren war es noch üblich, dass sich meine damaligen Kolleginnen und Kollegen vor Dienstbeginn an der gegenüberliegenden Fensterfront in der Eingangshalle für die Begrüßung per Handschlag aufreichten – immer beginnend bei der Schulleitung. Mit dem ersten

Läuten der alten Schulglocke um 7:40 Uhr kamen die Kinder ins Haus und wir Lehrenden begaben uns erstmal über die dann laut hallenden Flure ins Lehrerzimmer im ersten Stock. Mein Klassenraum der 2a lag damals zwei Treppen abwärts. Also wieder zurück, durch die Eingangshalle nach



Wer hier mit wem ringt? Das Schulkollegium sah in der Skulptur vor der alten Neocurus-Schule einst vor allem die um Kompetenz rangenden Schulleiter.



1



2



3



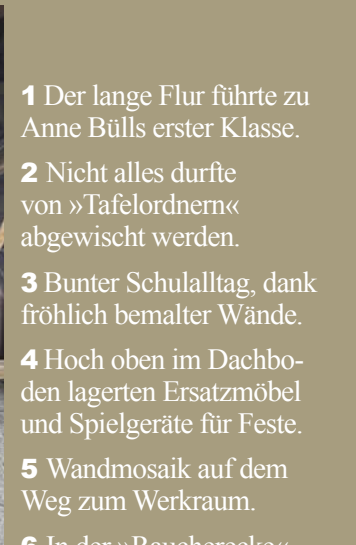
4



5



6



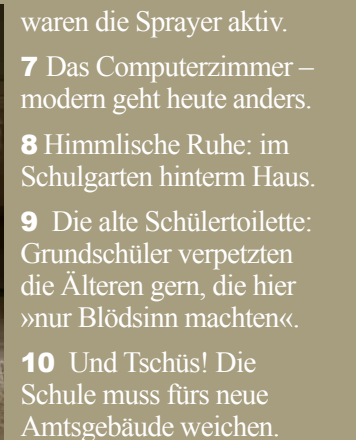
7



8



9



10



rechts in den Flur, letzte Tür. Ein ganz schön langer Weg – ich musste immer als erste los.

Wie der Raum jetzt aussieht? Fast wie damals: Hohe Wände ohne Tapeten, der Parkettboden knarzt wie immer, auch wenn er durch die Feuchtigkeit an vielen Stellen jetzt große Beulen wirft. Mit weißer oder farbiger Kreide schrieben wir auf der grünen Wandtafel, die beim Hochschieben ähnliche Geräusche machte wie der Boden. Moderne Smartboards gab es nicht. Überhaupt war der Stoff, aus dem Schule damals bestand, ganz anders: Wir hatten eine Schulküche für den Haushaltsunterricht, dafür keine Differenzierungsräume, Zimmer für das Fach »Deutsch als Zweitsprache« oder die Sozialpädagogen. Unsere Klassenräume waren damals riesig, die Klassen auch.

Nach jeder Stunde wischten »Tafelordner« das ganze Wissen erst mit einem feuchtem Schwamm ab, dann mit einem Tuch trocken. Was an der Tafel bleiben sollte, wurde mit einem Zettel samt Unterschrift gerettet: »Bitte nicht löschen!«

Auf dem Weg in den Keller, der jetzt randvoll unter Wasser steht, weil vor dem Abriss die Elektrik und damit auch die Umwälzpumpe abgestellt wurde, sehe ich das bunte Mosaik aus bemalten Glasscheiben hinterm Waschbecken, das die Kinder des Hauptschulteils einst an die Wand brachten. Hier unten stand früher der Werkraum mit Brennofen. Haben Schulen heute noch so einen? Mein Blick fällt durchs Fenster in den alten Schulgarten, wo wir sogar mal Schweine gehalten haben. Ganz verwunschen liegt er da und ahnt nicht, was ihm bevorsteht. Noch ein letztes Mal nach oben, auf den Dachboden, wo immer die Ersatzmöbel und Spielgeräte fürs Kindervogelschießen lagerten. Wie es hier riecht... Der Name »Vogelschießen« war irgendwann verpöht, heute sagt man »Sommerfest« dazu, das Kinderlachen ist zum Glück geblieben.

Noch einmal in die Raucherecke rechts vorm Haus, wo früher die Schülertoiletten waren und sich nicht nur Sprayer austobten. Und so wie dieser Ort ist morgen auch der ganze Rest: Erinnerung.

EINE BRISE RÜCKENWIND

TEXT Ulrike Verwold

Bereits im dritten Jahr steht die **Kirchenkiste an der Küste** im Sommer auf der Büsumer Watt'n Insel. Das vordere Fenster ist dabei ein besonderer Hingucker.

Viele Gäste in der Lagune lassen sich durch die farbenfrohe Aufmachung und das „Stoppe und Staune“ ansprechen, bleiben stehen, schmöckern ein bisschen. Mit manchen kommt man darüber ins Gespräch, andere gehen weiter, je nach Lust und Laune – und manchmal auch nach Wetter.

In diesem Jahr ist dieses Fenster neu gestaltet: Eine langsam drehen-

de Tonne wird mit drei Sprüchen und einer Banderole zum rotierenden Reminder, zur „Slow-Mo-Show“, wie es Michael Schmidt vom Studio Komplementaer aus Köln seine Installation nennt. Sie verbindet dabei schöne Naturerlebnisse wie Rückenwind und wärmende Sonne mit dem menschlichen Potential, durch kleine Taten einen ähnlich positiven Effekt bei Mitmenschen auszulösen.

„Deine Ermutigung gibt Rückenwind!“, „Dein Trost wärmt wie die Sonne!“ oder „Dein Lächeln erfreut wie ein Regenbogen!“ steht aus fluoriszierenden Buchstaben auf der Tonne. Diese werden zusätzlich mit UV-Licht bestrahlt, um auch in der Dämmerung und bei schlechtem Wetter zu leuchten.

In Ergänzung zum Fenster gibt es noch drei Liegestühle, die einen zusätzlichen Zugang zum Thema liefern. In ihnen kann dem Gefühl nachgespürt werden, wo man zum Beispiel selbst Nächstenliebe erfahren hat.

Erspüre du auf schicker Liege die Naturgewalt der **Nächstenliebe**.

Dass eine Tat, die in uns steckt, **ein Wunder** wirkt mit Wow-Effekt.

Zunächst nur bei der Zielperson, und dann bei dir, du ahnst es schon.

Probier es aus und werde bald, selbst Teil dieser Naturgewalt

Foto: Michael Schmidt, Studio Komplementaer



Simon Luthe ist seit Anfang April Pastor in Wesselburen. Einer seiner Schwerpunkte wird die Konfi- und Jugendarbeit. In der Jugendarbeit liegen seine eigenen Wurzeln. Ursprünglich aus Bettrum (Niedersachsen), führte sein Weg über die Unis in Hamburg und Würzburg und das Vikariat in Heide nach Wesselburen. Ihm ist wichtig: Kirche zum Mitmachen, für jung und alt, kirchennah und fern, mit Respekt für Traditionen und Offenheit für neue kreative Ideen. Er ist Musikliebhaber, Golfer, Gamer und Cineast. All das und noch viel mehr möchte er in seine Arbeit einfließen lassen und freut sich darauf, viele Menschen aus der Gemeinde kennenzulernen. Wir sagen: Herzlich Willkommen im Kirchspiel!



Carina Grün wechselt das Kirchspiel. Nun verstärkt die Gemeindepädagogin das pastorale Team in Hennstedt-Lunden. In der Urlaubersseelsorge Büsum war sie über drei Jahre sowie im gesamten Kirchspiel knapp ein Jahr lang tätig. Gottes Segen möge Dich in Deiner neuen Stelle begleiten, liebe Carina!



Justina Nkini (21) stärkt für ein Jahr als FSJlerin im Rahmen des Süd-Nord-Austausches das Team im Jugendzentrum Wesselburen. Justina kommt aus Tansania und hat bereits Bildungsangebote in Ngorongoro koordiniert. Schön, dass Du da bist, liebe Justina!

IMPRESSUM

Herausgeber:
(V.i.S.d.P.) Ina Brinkmann,
Ev. Kirche, Marktstraße 2, 25764
Wesselburen

Konzept und Gestaltung:
Heike Dorn

Grafische Bearbeitung:
info@maikepalm-design.de

Redaktionsteam dieser Ausgabe:
Ina Brinkmann, Ilse Bublitz, Michael
Bürger, Jan-Ole Claussen, Heike Dorn,
Siglinde Hilberling, Silke Jargstorff,
Heike Jühlke, Simon Luthe, Hans-Jo-
achim Ott, Christine Raczka, Rebecca
Seck, Ulrike und Christian Verwold,
Maike Witthohn

Druck: Wir machen Druck

Alle Angaben in diesem Magazin
ohne Gewähr. Bilder, Texte und
weitere Inhalte sind durch die Gesetz-
urheberrechtlich geschützt. Ohne
Genehmigung durch die Urheber ist
eine Verwendung in anderen Medien
strikt untersagt.
Druckauflage: 9000 Exemplare

»Sünndag«
erscheint 3 x jährlich
(November/März/Juli)
und online unter
www.suennndag.de

**Kontakt für Förderer
und Austragende:**
Büsum:
Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54

Neuenkirchen:
Christian Mertsch
(KGR-Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56

Wesselburen:
Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91

SÜNNDAG-Förderkonto:
Kirchengemeinde Wesselburen,
IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünndag«

Das ist uns wichtig!

»Sünndag« wird auf
Papier gedruckt, das mit
dem »Blauen Engel«-
Siegel zertifiziert ist.

Fotos: Christoph Weiss, privat, Mirco Pludrzinski



St. Clemens Büsum

KIRCHENBÜRO
Silke Christine Jargstorff
Tel. 04834 9 34 10
(Mo-Fr 10–12 Uhr, Mi
geschl.), [buesum@
kirche-dithmarschen.de](mailto:buesum@kirche-dithmarschen.de)

JÜM PASTERS

Christian Verwold
Tel. 04834 93 41 2
[christian.verwold@
kirche-dithmarschen.de](mailto:christian.verwold@kirche-dithmarschen.de)

Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54
[ulrike.verwold@
kirche-dithmarschen.de](mailto:ulrike.verwold@kirche-dithmarschen.de)

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Bodo Schröder
(Vorsitzender)
Tel. 04834 93 51 0
[bodo.schroeder@
kirche-dithmarschen.de](mailto:bodo.schroeder@kirche-dithmarschen.de)



St. Jacobi Neuenkirchen

KIRCHENBÜRO
Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di – Fr 10–12 Uhr)
[wesselburen@
kirche-dithmarschen.de](mailto:wesselburen@kirche-dithmarschen.de)

JÜM PASTERS

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
[pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de](mailto:pastorin.brinkmann@kirche-dithmarschen.de)

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
[simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de](mailto:simon.luthe@kirche-dithmarschen.de)

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Christian Mertsch
(Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56
[christianmertsch@
icloud.com](mailto:christianmertsch@icloud.com)



St. Bartholomäus Wesselburen

KIRCHENBÜRO
Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di – Fr 10–12 Uhr)
[wesselburen@
kirche-dithmarschen.de](mailto:wesselburen@kirche-dithmarschen.de)

JÜM PASTERS

Ina Brinkmann
Vorsitzende des
Kirchengemeinderates
Tel. 0171 14 57 0 91
[pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de](mailto:pastorin.brinkmann@kirche-dithmarschen.de)

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
[simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de](mailto:simon.luthe@kirche-dithmarschen.de)

SOZIALARBEIT

Mirco Pludrzinski
Diakon und
Sozialpädagoge
Tel. 04833 42 50 92
[hausderjugend@
kirche-dithmarschen.de](mailto:hausderjugend@kirche-dithmarschen.de)



URLAUBER- SEELSORGE BÜSUM

Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54
[ulrike.verwold@
kirche-dithmarschen.de](mailto:ulrike.verwold@kirche-dithmarschen.de)

KIRCHENMUSIK IN BÜSUM UND WESSELBUREN

Gunnar Sundebo, Kirchenmusik-
direktor, Tel. 0170 40 64 03 3,
gunnar.sundebo@gmx.de

Wer Dag för Dag
sien Arbeit deit,
un ümmer op'n
Posten steiht,
un deit dat goot
un deit dat geern,
de kann sik ok
mol amüseern!

Der nächste »Sünndag« erscheint im November 2024